

## Vortrag 3 aus der „Demenz-Reihe“ – Die Behandlung der Demenz-ein ganzheitlicher Ansatz.

**Der AK Inklusion** hatte in Verbindung mit dem Gesprächskreis „**Pflegende Angehörige**“ für diesen dritten Teil der Demenz-Reihe nach **Prof. Hager** und **Graziano Zampolin** heute den Leitenden Arzt für Psychiatrie und Psychotherapie beim Klinikum Wahrendorff, **Oliver Rosenthal**, gewinnen können. Gewinnen konnte auch Rosenthal die anwesenden 50 Zuhörer durch seine Art, wenngleich man in den hinteren Reihen gewaltig die Ohren spitzen musste, um ihn, aber auch die Fragesteller hören zu können.

Rosenthal beschrieb beim großen Ziel „**Lebenszeit in Würde**“ die aktuellen therapeutischen Möglichkeiten, wie Menschen mit demenzieller Veränderung möglichst lange zu Hause ambulant versorgt werden können. Einem wichtigen Bestandteil der Therapie widmete er aber auch der Beratung, nämlich dem Umgang mit der Erkrankung. Er beschrieb, wie wichtig Hilfe ist bei der Annahme und dann bei dem aktiven Umgang mit der Krankheit, besonders auch im Umgang mit den veränderten Lebensbedingungen des Dementen **und** der Angehörigen. Auch psychotherapeutische Betreuung gehört dazu.

Eines kann klar festgestellt werden: Kein Medikament ist derzeit in der Lage, Verhaltensauffälligkeiten und psychische Symptome bei der Alzheimer-Krankheit und anderen Demenzformen vollständig zu beheben.

Für Rosenthal eine wichtige Maxime: Ist ein gegebenes Medikament tatsächlich medizinisch notwendig oder kann das beobachtete Problem mit anderen Mitteln gelöst werden? Dazu gehören die verschiedenen nicht-medikamentösen Behandlungen von Verhaltensauffälligkeiten, wie Musiktherapie, Aromatherapie, Humor und noch mehr derartiger Maßnahmen.

Hier soll aber nicht der ganze Vortrag wiedergegeben werden, denn auch während des Vortrages ließ Rosenthal mit einer witzigen Zwischenbemerkung die Zuhörer immer wissen, wieviel Zeit noch bis zum Anpfiff des Fußballspiels sei.